



© René Polder

”

Bis auf Pressekonferenzen und Floskeln kommt nichts. Fakt ist, dass spätestens in drei, vier Wochen die ersten Insolvenzen beginnen.

Günther Polder
Euro TV Production
GmbH

“

Floskeln kommt nichts. Fakt ist, dass spätestens in drei, vier Wochen die ersten Insolvenzen beginnen.“

Überleben und dann?

Die Frage ist, wie lange sich dieser Zustand noch aufrechterhalten lässt. Polder möchte hierbei nicht für die anderen Unternehmer sprechen, erklärt aber die Situation seiner Firma als Beispiel: „Jedes Unternehmen ist anders gestaltet. Es kommt auch drauf an, wer wann wie viel investiert hat. Wir haben vor eineinhalb Jahren einen neuen Übertragungswagen um fast vier Millionen Euro gekauft, sind schon über 40 Jahre alt und haben eine solide Basis. Dieses Jahr werden wir überleben, aber wie geht es dann weiter?“ Kredite würden da kaum helfen. Polder verweist auf das „alte“ Epidemiegesetz, das direkte Hilfen vorsieht, im Gegensatz zu den aktuellen Gesetzkombis: „Wir brauchen jetzt auch Schadens-

zuschüsse. Ein Kredit verlängert das Sterben nur. Wir haben die klare Forderung, die ich gemeinsam mit unserem Wirtschaftstreuhänder entwickelt habe und die sehr einfach ist: Es muss in erster Linie nach Umsatz und Größe des Betriebs eine Garantie über AWS geschehen, dass es Überbrückungskredite gibt. Man braucht gemäß der Bilanz ein gewisses Volumen.“ Über einen Zeitraum von mehreren Jahren soll dann der konkrete Schaden ermittelt werden, dann solle eine gewisse Summe auch nicht mehr zurückzahlen sein: „Das kann das Finanzamt ohne großen Aufwand ermitteln.“

September als Start?

Denn es geht auch um unterschiedliche Geschwindigkeiten. Wer im Bereich Veranstaltungstechnik beispielsweise Fußballspiele überträgt, wird eher schneller wieder arbeiten können, bei kleineren Konzerten oder Großevents kann das ganz anders sein.

Für Polder stellt sich die Sachlage so dar: „Wenn alles vor dem 16. März hundert Prozent ist, dann werden wir – sobald es Veranstaltungen geben kann, ab September/Oktobre – Monat für Monat in fünf-Prozentschritten wieder zur Normalität gelangen.“ Von einer „Veranstaltungsnormalität“ könne man ohnehin erst ab dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit einer Impfung oder von Medikamenten sprechen: „Erst wenn wir wieder Konzerte oder Fußballspiele vor 10.000 Menschen haben, ist es normal. Alles andere ist ja mit Abzügen und nicht mit den normalen Umsätzen zu rechnen. Jeder Be-

trieb will ja ein Licht am Ende des Tunnels sehen. Man muss sich überlegen, wie klein man werden kann.“

Gerade im Veranstaltungsbe- reich gebe es hohe Einsätze bei geringen Margen. Das erklärt sich aus der internationalen Konkurrenz und dem Umstand, dass Österreich ein Land mit hohen Personalkosten sei; allein Deutschland sei zehn bis fünfzehn Prozent billiger. Darum

gibt es zum Abschluss einen eindringlichen Appell: „Die gesamte österreichische Branche steht ohne Reaktion der Regierung vor dem Aus. Eine Forderung ist: Wer aus dem Staatstopf Geld bekommt – TV-Sender, Vereine, Agenturen, Kultureinrichtungen –, muss auch vorrangig in Österreich einkaufen. Die Märkte rund um uns werden sich ins Fäustchen lachen. Sonst geht die Identität verloren.“



© AP/Actra-Zentralfoto/Jan Wolke

Die Forderungen der Eventbranche

Positionspapier

Das Papier umfasst folgende Punkte:

- Ausdehnung der Maßnahmen des Härtefallfonds, da die Branche auch über den Sommer hinaus einen Totalausfall zu erwarten hat – jedenfalls bis Dezember.
- Verlängerung der Kurzarbeitszeit und Reduktion auf 0-Arbeitszeit, wenn auch 0-Umsatz erwirtschaftet werden kann.
- Ausdehnung der Hilfen aus dem Corona-Hilfsfonds – analog zur tatsächlichen Situation, was Veranstaltungen angeht. Leasingraten und Rückzahlungen stunden, bis wieder Veranstaltungen in Österreich möglich sind; die aktuelle Situation kommt ja tatsächlich einer behördlichen Schließung gleich.
- Steuerlich: Rücktrag der entstandenen Verluste aus der Covid-19-Krise auf die letzten drei Wirtschaftsjahre. 100%ige Verlustverwertung der entstandenen Verluste im Covid-19-Zeitraum (auch Überhang des Verlustrücktrags) mit zukünftigen Gewinnen der folgenden Wirtschaftsjahre.
- Schnüren eines EPU-Paketes – hier geht es schlicht darum, wertvolle kreative Köpfe, die ein Kunsthandwerk des 21. Jahrhunderts ausüben, wirtschaftlich am Leben zu erhalten!